

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Dienstag, 19. Juli 2011 09:03
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_001: Entsprechung der <Morgendämmerung> und <vom Geben an Bedürftige>

Liebe Liste,

Jesus hat berichtet, dass der Große Schöpfungsmensch, der auch "verlorener Sohn" genannt wird, der gesamte Kosmos mit allen darin ist und mit unvorstellbar großer Geschwindigkeit durch die Unendlichkeit eilt, von IHM geheilt werden wird. Welche riesige Anzahl von Sternen das sind und wie groß der Weltraum ist, den diese unzähligen Sterne und deren Planeten im Kosmos beanspruchen, ist für den menschlichen Verstand nicht vorstellbar.

Wenn man aber zwischen natürlicher Größe und der geistiger Größe unterscheidet, erfährt man an sich selbst, dass es auf die natürliche Größe nicht ankommt, wenn es um die Rückkehr zu Gott geht: allein auf die geistige Größe, den geistigen Zustand kommt es an und dieser ist raum-los und zeit-frei.

Hierüber hat Jesus zuletzt in Kapitel 247 des 6. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Lorber gesprochen und mit diesem Kapitel ist das Buch 6. Band zuende. Die Aussprache mit Jesus setzt sich nahtlos fort, und dieser Text steht in "Das große Evangelium Johannes", des 7. Bandes, 1. Kapitel.

Jesus geht mit allen Zuhörern, die mit Ihm im Speisesaal der Herberge des Lazarus auf dem Ölberg versammelt sind hinaus ins Freie um den Sonnenaufgang (die Heraufkunft des neuen Tages) gemeinsam zu erleben.

[GEJ.07_001,01] Alle kehrten nun ihre Augen nach dem Aufgange (Sonnenaufgang) hin und bewunderten das gar herrliche Morgenrot. Es zeigten sich äußerst anmutige Nebelgruppen über dem Horizont, die immer heller und heller wurden, und jeder sagte, daß er schon lange keinen so herrlichen Morgen gesehen habe.

[GEJ.07_001,02] Und Ich sagte nun zu den vielen Umstehenden: „Seht, solch ein Aufgang der Sonne hat eine große Ähnlichkeit mit dem geistigen Lebensmorgen des Menschen und mit dem Aufgange der geistigen Sonne der Himmel in seiner Seele!

[GEJ.07_001,03] Wenn der Mensch das Wort Gottes hört, so fängt es in seiner Seele zu morgendämmern an. Wenn er den vernommenen Worten glaubt und traut, so wird es schon heller in ihm. Er fängt dann an, eine stets größere Freude an der Lehre zu bekommen, und wird tätig danach. Da werden diese Taten gleich jenen lieblichen Morgenwölkchen von der Liebe gerötet, und es wird dadurch schon heller und heller im Menschen. Aus solcher Freude des Menschen zum Guten und Wahren aus Gott gelangt der Mensch zur stets helleren Erkenntnis Gottes, und sein Herz erbrennt in voller Liebe zu Gott, und das gleicht ganz diesem nun schon strahlend hellen Morgenrot. Die Erkenntnisse über Gott und daraus auch über sich und seine große Bestimmung steigern sich derart, wie nun auch durch die schon große Helle des Morgenrotes alle die schönen Gegenden der Erde ringsherum wohl erkenntlich werden.

Der natürliche Sonnenaufgang am frühen Morgen ist eine sehr beeindruckende Entsprechung für den Aufgang des Geistes Gottes in der Seele des Menschen: Das Natürliche entspricht dem Geistigen, siehe dazu vor allem E. Swedenborg über "die Wissenschaft der Entsprechungen".

[GEJ.07_001,04] Es wird aber immer noch heller und heller. Die der aufgehenden Sonne zunächst stehenden Wölkchen – gleich den Taten aus reiner Liebe zu Gott – werden hellstrahlendes Gold.

Endlich erglüht es im Morgen, und seht, die Sonne selbst steigt in aller Lichtglorie und Majestät über den Horizont herauf, und wie der neue Tag also aus der Nacht durch die Lichtkraft der Sonne neu geboren wird, so auch der Mensch durch die Kraft des Wortes Gottes und aus dem **dann durch die stets steigende Liebe zu Gott und zum Nächsten; denn darin besteht die geistige Wiedergeburt im Menschen, daß er Gott stets mehr und mehr erkennt und sonach auch stets mehr und mehr liebt.**

[GEJ.07_001,05] Hat er es dann in seinem Herzen zu einer wahren Glut gebracht, so wird es heller und heller in ihm, die Glut wird zur hellsten Lichtflamme, und Gottes Geist geht gleich der Morgensonne auf, und im Menschen ist es vollkommen Tag geworden. Aber es ist das kein Tag wie ein Tag dieser Erde, der mit dem Abend wieder sein Ende hat, sondern das ist dann ein ewiger Lebenstag und die volle Neu- oder Wiedergeburt des Geistes Gottes in der Menschenseele.

[GEJ.07_001,06] Wahrlich sage Ich euch: Bei wem solch ein Tag in seiner Seele anbrechen wird, der wird keinen Tod mehr sehen, fühlen und schmecken in Ewigkeit, und bei dem Austritt aus seinem Leibe wird er einem Gefangenen im Kerker gleichen, der begnadigt worden ist, und dessen Kerkermeister (der Tod in der Entsprechung einer Person) mit freundlicher Miene kommt, die Kerkertür öffnet und zum Gefangenen spricht: ‚Erhebe dich; denn dir ist Gnade geworden, und du bist frei! Hier ziehe an das Kleid der Ehre, verlasse diesen Kerker, und wandle hinfort frei vor dem Angesichte dessen, der dir solche Gnade erwies!‘

[GEJ.07_001,07] Wie sich ein Gefangener sicher im höchsten Grade über solche Gnade freuen wird, so und noch mehr wird sich ein im Geiste wiedergeborener Mensch freuen, so Mein Engel zu ihm kommen und sagen wird: ‚Unsterblicher Bruder, erhebe dich aus deinem Kerker, ziehe an das Lichtgewand der Ehre in Gott, und komme und wandle hinfort frei und selbständig in der Fülle des ewigen Lebens im Angesichte Gottes, dessen große Liebe dir solche große Gnade erweist; denn von nun an wirst du ewig keinen solchen schweren und sterblichen Leib mehr zu tragen haben!‘

Hier hat jeglicher Wiedereintritt (Inkarnation) in das Fleisch der Erde (Grobmaterie) oder in die Seelensubstanz auf anderen Himmelskörpern (Feinmaterie) sein Ende gefunden: hier wird der Mensch zu einem wahren Kind Gottes und das ist <ein rein gewordener Menscheng Geist>, der über eine eigene Menschenseele (seine Substanz) verfügen kann, um sich in der geistigen Welt erscheinlich zu machen und um tätig sein zu können; aber im Kern ist er ein vollendeter Menscheng Geist in Gott und wird "erschaffener Engel" (Engel mit gesammelter Welterfahrung) genannt.

[GEJ.07_001,08] Meinet ihr wohl, daß eine Seele da eine Betrübniß fühlen wird, so Mein Engel also zu ihr kommen wird?‘

Ein Engel des Herrn kommt zu dem Menschen, der in die geistige Welt übertritt (leiblich stirbt): bei Leibestod über die Schwelle geht.

Ob anschließend der Weg des Menschen

****** sogleich näher zu Gott geht,
**** oder ein Reinigungsweg in der geistigen Welt (im Zwischenreich) sein muss,
**** oder der Weg des Menschen hinunter in die höllischen Zustände geht,**

darüber entscheiden die Hauptneigungen in der Seele des Menschen.

Hierüber gibt die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber sehr guten Aufschluss und tiefe Einblicke im Werk "Jenseits der Schwelle: 11 Sterbeszenen".

[GEJ.07_001,09] Sagte der Mir nahe stehende Römer (Agrikola): „Herr, wer wird da sogestaltig noch eine Betrübniß fühlen können? Das ist ganz sicher nur jenen Weltmenschen eigen, die in der Eigenliebe, Selbstsucht und in der größten Unkenntnis Gottes und ihrer Seele leben; denn diese wissen von einem Leben der Seele nach dem Tode des Leibes nichts, – und haben sie davon auch je etwas gehört, so glauben sie es nicht, wie mir gar viele solche nur zu bekannt sind. Ich bin bis jetzt nur ein Heide und bin es noch meinem Äußeren nach; aber an die Unsterblichkeit der Menschenseele habe ich schon von meiner Kindheit an geglaubt, und nach den gehabten Erscheinungen war für mich das Leben der Seele nach des Leibes Abfall etwas völlig unbezweifelt Gewisses. Wenn man aber das den andern Weltmenschen kundgibt, so lachen sie darüber, zucken mit den Achseln und halten am Ende alles für das Spiel einer lebhaften Phantasie und Einbildungskraft.

Der Römer Agrikola lenkt nun die Unterhaltung hin zum Verständnis über die Unsterblichkeit der Seele und damit auf das Leben des Menschen nach dem Tod des Leibes.

[GEJ.07_001,10] Nun, für derlei Menschen, die dazu noch sehr gerne leben, mag der Tod des Leibes wohl etwas ganz Entsetzliches sein; doch uns – und besonders von nun an, wo wir von Dir aus als dem Herrn alles Lebens die höchste Zuversicht über die Seele und über ihr ewiges Fortleben nach des Leibes Tode haben – kann eben der Tod des Leibes kein Bangen mehr verursachen, besonders wenn ihm keine zu großen Leibschmerzen vorangehen, durch die der Leib bis auf den Tod gemartert und gequält wird. Aber auch dann muß die Erscheinung des das Tor des harten Gefängnisses öffnenden Kerkermeisters sicher eine höchst willkommene sein! – Das ist so meine Meinung und auch mein fester Glaube; ein anderer aber kann da meinen und glauben, was er will!“

Als schon tief gläubiger Mensch hat Agrikola keine Angst vor dem Tod seines Leibes.

[GEJ.07_001,11] Sagten alle: „Ja, also meinen und glauben auch wir; denn wen sollte das Leben in dieser Welt, die eigentlich die Hölle in ihrer vollsten Blüte und Reichhaltigkeit ist, noch freuen können?!“

[GEJ.07_001,12] Sagte Ich: „Ja, also ist es! Darum sage Ich euch denn auch: Wer das Leben dieser Welt liebt, der wird das wahre Leben der Seele verlieren; wer es aber nicht liebt und in der Art, wie es ist, flieht, der wird es gewinnen, das heißt, das wahre, ewige Leben der Seele.

Jesus gibt den Hinweis, der im Neuen Testament seinen Niederschlag gefunden hat und als sehr trostreiche Mitteilung empfunden wird: **„Wer das Leben dieser Welt liebt, der wird das wahre Leben der Seele verlieren; wer es aber nicht liebt und in der Art, wie es ist, flieht, der wird es gewinnen, ...“**

[GEJ.07_001,13] Lasset euch nicht blenden von der Welt, und horchet nicht auf ihre Verlockungen; denn alle ihre Güter sind eitel und vergänglich! So ihr euch aber in dieser Welt schon Schätze sammelt, so sammelt euch vor allem solche, die kein Rost angreift und die Motten nicht verzehren! Das sind Schätze für den Geist zum ewigen Leben, zu deren vollstem Erwerb ihr alles aufbieten möget. Wem aber auch irdische Schätze verliehen sind, der verwende sie gleich dem Bruder Lazarus, und er wird dafür Schätze des Himmels ernten. Denn wer viel hat, der gebe viel, und wer wenig hat, der gebe wenig!

Nicht nur der, der vieles hat, soll vieles an die Armen geben, auch der, der wenig hat soll von dem, was er hat, den Armen geben. Für den Begriff "arm sein" gibt es einen objektiven Maßstab. Jeder findet den Maßstab (das Maß) für sein Geben in seiner Liebe zu den Nächsten. So kann der Maßstab für den Geber wie folgt sein: wenn der Nächste noch weniger hat als das, worüber man selbst verfügen kann, dann soll diesem Bedürftigen gegeben werden (das Teilen mit den Nächsten).

[GEJ.07_001,14] Wer einem Durstigen in rechter Nächstenliebe aus seinem Brunnen auch nur einen Trunk frischen Wassers reicht, dem wird es jenseits vergolten werden; denn wer da seinem Nächsten Liebe erweist, der wird auch drüben Liebe finden. Es kommt hier wahrlich nicht darauf an, wieviel jemand gibt, sondern hauptsächlich darauf kommt es an, Wie jemand seinem armen Nächsten etwas gibt. Ein aus wahrer Liebe freundlicher Geber gibt doppelt, und es wird ihm auch jenseits also vergolten werden.

[GEJ.07_001,15] Wenn du viel hast, so kannst du, wie gesagt, auch viel geben. Hast du das mit

Freuden und mit vieler Freundlichkeit gegeben, so hast du dem Armen doppelt gegeben. So du aber selbst nicht viel hast, hast aber deinem noch ärmeren Nächsten dennoch auch von deinem Wenigen mit Freude und Freundlichkeit einen Teil gegeben, so hast du zehnfach gegeben, und es wird dir jenseits auch also wiedergegeben werden. Denn was ihr den Armen also tut in Meinem Namen, das ist so gut, als hättet ihr solches Mir Selbst getan.

Gott der Herr -, es ist Jesus in seiner Liebe zu den Menschen -, solidarisiert sich mit den Armen: deshalb sagt ER, was ihr ihnen tut, das tut ihr MIR.

Das gilt auch, wenn den Bedürftigen nichts Gutes getan wird, denn dann wird auch Gott - Jesus - nichts Gutes getan (Schlechtss angetan).

[GEJ.07_001,16] Wollt ihr aber bei jeder Gabe und edlen Tat erfahren, ob und wie Ich Selbst daran ein Wohlgefallen habe, so sehet nur in das Antlitz dessen, dem ihr in Meinem Namen also, wie Ich's nun erklärt habe, Gutes erwiesen habt, und es wird euch den wahren Grad Meines Wohlgefallens klar und deutlich anzeigen.

Der Gesichtsausdruck des Beschenkten (oder nicht Beschenkten) - es ist der Spiegel der Seele - zeigt an, wie Jesus mitfühlt, wenn Gutes (nicht Gutes) getan wird.

[GEJ.07_001,17] Was die wahre Liebe tut, das allein ist vor Gott wohlgetan; was aber da irgend pur nach dem Maße des Verstandes getan wird, das hat wenig Wert für den Nehmer und noch weniger für den Geber. Ich sage es euch: Seliger ist es zu geben als zu nehmen.

Das hat jeder schon erfahren:

Hat man jemandem etwas geschenkt, fühlt man sich richtig gut.

[GEJ.07_001,18] Nun aber gehen wir ein wenig fürbaß und sehen uns die Gegend gen Bethania an! Da werden wir große Zuzüge von allerlei Handelsleuten erschauen, da heute der große Markt beginnt und fünf Tage hindurch fortdauert.“

Bethania heißt das Landgut des Lazarus, in diese Richtung geht nun die große Menschengruppe von der Herberge auf dem Ölberg her. Hierzu dann der Text des Kapitel 2 in der nächsten E-Mail.

Herzlich
Gerd